

Mein Aufenthalt an der ENS Lyon

Meine Motivation für dieses Austauschprogramm

Nachdem ich in der 10. Klasse im Rahmen des Voltaire-Programms sechs Monate am Lycée Henri IV verbracht und das französische Elitehochschulsystem kennengelernt hatte, war mir klar, dass ich unbedingt an einer Grande École studieren möchte. Als ich im ersten Semester erfuhr, dass das Romanische Seminar ein Austauschprogramm mit der ENS Lyon anbietet, wusste ich sofort, dass ich mich bewerben möchte. Da der Auslandsaufenthalt normalerweise im 3. oder 4. Semester stattfindet, der Austausch mit der ENS jedoch erst im 5. Semester empfohlen wird, rate ich Interessenten, sich frühzeitig zu informieren, ob sie für diesen Austausch geeignet sind. Falls man an der ENS abgelehnt wird, ist ein Auslandsaufenthalt im Bachelor praktisch nicht mehr möglich. Da die Auswahl der Studenten an der ENS stark anhand der Noten erfolgt, sollten diese in beiden Fächern, die in Heidelberg studiert werden, gut bis sehr gut sein, um böse Überraschungen zu vermeiden. Das Ziel, die ENS zu besuchen, half mir des Weiteren mich zum Lernen, auch in besonders stressigen Wochen, zu motivieren.

Bewerbung

Die Bewerbung erfolgt in zwei Phasen. Zunächst musste ich die Sprechstunde bei Frau Flores besuchen, wo ich alle meine organisatorischen Fragen stellen und mich über die Formalitäten der Bewerbung informieren konnte. Für die Bewerbung musste ich einen Lebenslauf und ein einseitiges Bewerbungsschreiben einreichen, in dem die Motivation dargelegt wird. Auch hier empfehle ich, genug Zeit für das Schreiben einzuplanen – bei mir waren das 2-3 Wochen während des Semesters. Danach folgt ein etwa 20-minütiges Vorstellungs- oder Bewerbungsgespräch mit der Koordinatorin in Heidelberg, in dem es vor allem darum geht, sein Französisch unter Beweis zu stellen, da für ein Studium an der ENS ein Niveau von knapp unter C1 erwartet wird. Auch hier muss man keine Angst haben, Frau Flores sorgt dafür, dass man sich nicht gestresst oder wie im Kreuzverhör fühlt. Wenn diese erste Phase gut läuft, wird man offiziell von der Uni Heidelberg für diesen Austausch nominiert und darf sich an der ENS bewerben. Dort werden vor allem das Motivationsschreiben und das Transcript of Records von der ENS geprüft. Erst wenn grünes Licht von der ENS kommt, was in meinem Fall Ende Juni/Anfang Juli war, kann man sicher sein, in Lyon studieren zu können. Ab da geht alles ziemlich schnell, denn das Programm beginnt schon Ende August an der ENS. Wichtig zu wissen ist, dass jeder internationale Student sicher einen Platz im Studentenwohnheim auf dem Campus der ENS bekommt.

Vorbereitung

Nachdem die ENS grünes Licht für das Auslandssemester gibt, geht alles ziemlich schnell. Um an der verpflichtenden Ersti-Woche teilnehmen zu können, musste ich schon Mitte August anreisen, also kurz nach dem Ende der Vorlesungszeit in Heidelberg. Da die Vorlesungszeit an der ENS erst Mitte September beginnt, hat man viel Zeit, sich an das Leben in Lyon zu gewöhnen. Trotz der Möglichkeit, im Studentenwohnheim zu wohnen, habe ich mich entschieden, eine eigene Wohnung zu suchen. Auch wenn dies stressig und im Nachhinein teuer war, bereue ich diese Entscheidung nicht und empfehle dies jedem, sofern es finanzierbar ist. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Studenten aus den Wohnheimen kaum den Campus verlassen und wenig von Lyon, der Kultur und den Menschen vor Ort mitbekommen. Man sollte jedoch frühzeitig mit der Wohnungssuche beginnen (ich musste schlussendlich eine Wohnung über AirBnB mieten, da ich auf dem klassischen Weg keine gefunden habe). Da es ohne Ortskenntnisse schwer ist, sichere und studentenfreundliche Viertel einzuschätzen, kann ich dazu gerne helfen. Nachdem ich eine Wohnung hatte und die Beurlaubung in Heidelberg beantragt hatte, konnte es nach Frankreich gehen. Ich habe viele Dinge nach Lyon mitgenommen, von Büchern über Pfannen bis hin zu Brettspielen. Obwohl dies organisatorisch eine Herausforderung war, bereue ich es nicht. Natürlich kann man auch nur mit ein oder zwei Koffern anreisen und das Nötige vor Ort kaufen oder von abreisenden internationalen Studenten übernehmen (viele verschenken Haushaltsgegenstände, die sie nicht mitnehmen möchten). Wie man sein Gepäck plant, hängt auch davon ab, wie man die Zeit an der ENS nutzen möchte. Wenn man nur 2-3 Sprachkurse und maximal 1 oder 2 andere Kurse belegen möchte, reicht eine spartanische, also bücherlose, Ausstattung. Wer jedoch viele Kurse aus verschiedenen (geisteswissenschaftlichen) Disziplinen besuchen möchte, sollte sich vorher einiges angelesen haben, um in den Kursen mithalten zu können. Dementsprechend sollte man seine Bücher auf alle Fälle nach Lyon mitbringen, um optimal vom breiten Kursangebot profitieren zu können.

Ankunft in Lyon, an der ENS und Kurswahl

Wenn man auf dem Campus in einem der Studentenwohnheime wohnt, sollte man während der Bürozeiten ankommen, um die Wohnung direkt beziehen zu können. Wenn man eine eigene Wohnung hat, ist dies kein Problem, es müssen jedoch einige Unterlagen an der ENS abgeholt werden. Bei dieser Gelegenheit bekommt man eine individuelle Campustour und kann alle Fragen an einen Studenten der ENS stellen. Einige Wochen vor Semesterstart findet für alle internationalen Studenten eine Einführungswoche statt. Dort wird man über alle wichtigen Schritte informiert und lernt Lyon im Rahmen einer Stadtrallye und viele neue Leute aus aller Welt kennen. Des Weiteren stellen sich Hochschulgruppen und Clubs vor. Man sollte daher unbedingt schon zur Einführungswoche vor Ort sein. Nach der Einführungswoche hatte ich noch etwa drei Wochen bis zum Start meiner Kurse, was mir die Möglichkeit gab, Lyon kennenzulernen und mich zu akklimatisieren. Um möglichst viel von der Stadt zu sehen, sollte man so viele Strecken wie möglich zu Fuß zurücklegen. Lyon ist klein genug, um ohne große Probleme alles laufen zu können. Nach diesen ersten Eindrücken muss man relativ schnell die Kurse wählen. Hier muss man entscheiden, ob und wie man von der ENS und Lyon profitieren möchte. Natürlich ist es möglich, kaum Kurse zu wählen und praktisch nur Kurse des Sprachlabors zu besuchen. Diese sind so konzipiert, dass man relativ viele ECTS-Punkte für wenig Aufwand bekommt. So hat man dann 2-4 komplett freie Tage und kann in Ruhe feiern und das Leben genießen, was auch sehr viele Erasmusstudenten machen. Viel mehr wird auch von Seiten der ENS nicht erwartet. Eine andere Möglichkeit ist, vom breiten Kursangebot der ENS zu profitieren. Dies empfehle ich jedem, der an einer Karriere in der Wissenschaft interessiert ist. Man hat die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozierenden, jeden Kurs an der ENS zu besuchen. Einzige Regel ist, dass die meisten Kurse von der Fakultät Lettres modernes angeboten werden müssen. Ich habe mich für letzteres entschieden und habe in den zwei Semestern insgesamt 19 Kurse aus den Fachbereichen Französisch, Literaturwissenschaft, Politische Ideengeschichte, Philosophie, Soziologie, Politikwissenschaft und Kulturwissenschaft besucht. Dies war mir nur möglich, weil man nicht zwingend die Prüfungsleistungen in allen Kursen ablegen muss. Ich habe nur in den Kursen Prüfungen abgelegt (insgesamt nur vier Kurse), die ich mir in Heidelberg anrechnen lassen möchte. Das Niveau der Kurse sollte man nicht unterschätzen, vor allem das erwartete Niveau des schriftlichen Französisch ist sehr hoch. Dazu kommt das fachliche Niveau, das nicht mit dem in Heidelberg vergleichbar ist. Das fachliche Defizit konnte ich nur durch meine private Lektüre in den drei Jahren vor meinem Aufenthalt in Lyon ausgleichen. Es ist daher zwingend, ein breites Spektrum an Literatur und Forschung (je nach Fachgebiet) vorher gelesen zu haben, da die Studenten der ENS durch die *classes préparatoires* eine unglaublich gute fächerbezogene Allgemeinbildung haben.

(Studenten-)Leben in Lyon

Lyon ist eine wunderschöne Stadt mit vielen tollen Ecken. Vor allem die Vielfalt an Restaurants und kleinen Cafés ist beeindruckend. Das alltägliche Leben ist aber um einiges teurer als in Deutschland. Ich habe das am Anfang unterschätzt und war überrascht, wie viel ein Wocheneinkauf kostet. Die Lebensqualität ist, vor allem durch den tollen Parc de la Tête d'Or und das Ufer der Rhône, sehr hoch. Wenn man es schafft, sich nach einem harten Unitag aufzuraffen und an die Rhône zu gehen oder die Straßen und Viertel von Lyon zu entdecken, kann man viel von der Stadt profitieren. Auch wenn ich es nicht immer geschafft habe, habe ich retrospektiv die meisten Erinnerungen dadurch geschaffen. Besonders interessant war das Angebot an Vorträgen und öffentlichen Vortragsreihen an der ENS und den anderen Unis in Lyon. Für politisch Interessierte gibt es eine selbstverwaltete Bar (Les Clameurs, 23 Rue d'Aguesseau), die jeden Montag eine super spannende öffentliche Diskussionsrunde in lockerer Atmosphäre organisiert, zum Teil mit Dozenten der ENS als Redner. Neben dem akademischen und politischen Angebot ist die Kulturszene in Lyon sehr lebhaft und dynamisch. Das Theater und die Oper sowie die vielen kleinen Kunsthandwerksläden sind einen Besuch wert. Auch das Angebot an der ENS ist sehr breit gefächert, und man kann sich in vielen AGs engagieren oder Sport treiben. Der Universitätssport ist gut organisiert, und jedes Jahr im Herbst wird ein Turnier zwischen allen ENS-Universitäten ausgetragen. Gerade im Sport oder in der Mensa habe ich schnell Anschluss zu anderen internationalen Studenten gefunden. Leider war es schwer, mit den französischen Studenten, vor allem den Normaliens, ins Gespräch zu kommen, da alle sehr auf ihr Studium fokussiert sind. Aber aufgrund der kleinen Kurse ist die Betreuung (ein Dozent betreut im Schnitt 3-5 Studenten) sehr gut. Für Studenten mit Ambitionen in der Wissenschaft kann dies eine Möglichkeit sein, erste Kontakte mit erfahrenen Professoren zu knüpfen. Da dieser Austausch nicht mit einem Stipendium verbunden ist, habe ich mich auf das Baden-Württemberg-Stipendium beworben. Leider habe ich das Stipendium nicht bekommen und musste alles selbst finanzieren. Ohne die Miete habe ich ungefähr 500-600 € pro Monat zum Leben gebraucht, einschließlich Bahnfahrten nach Hause, ÖPNV-Ticket und etwa drei Mittagessen in umliegenden Restaurants. Mit Miete sollte man zwischen 1000 € und 1500 € pro Monat für etwa 10 Monate rechnen.

Abreise

Als sich das Ende meines Aufenthaltes näherte, war das schon ziemlich hart - Lyon habe ich wirklich in mein Herz geschlossen. Um das Beste aus den letzten sechs Wochen zu machen, habe ich, neben den Hausarbeiten, die ich abgeben musste, eine Liste mit allen Highlights der Stadt „abgearbeitet“. Auch wenn die Verwaltung an der ENS sich viel Zeit mit meinen Nachweisen gelassen hat, waren die letzten Wochen organisatorisch relativ entspannt, da ich nicht im Wohnheim untergebracht war und keine Abnahme der Wohnung organisieren musste.

Fazit

In Lyon habe ich meinen Traum leben können. Die Möglichkeit, in kleinen Kursen von internationalen Top-Forschern zu lernen und den Arbeitsethos der Normaliens zu erleben, hat mich weiter motiviert und in meinem Ziel bestärkt, eine Karriere an der Universität anzustreben. An der ENS habe ich viele neue Leute aus aller Welt kennengelernt, neue Kulturen entdeckt (nachdem ich einen Argentinier kennengelernt habe, bin ich jetzt auch begeisterter Yerba-Mate-Trinker) und neue Freunde gefunden. Die Möglichkeit, direkt mit eingeladenen Forschern zu interagieren und von den Diskussionen zwischen den Dozenten der ENS zu lernen, hat mich sehr geprägt. Lyon ist eine Stadt, in der ich mich als begeisterter Hobbykoch komplett verlieren konnte, von der Paul-Bocuse-Markthalle bis hin zu kleinen Restaurants habe ich viele Erinnerungen mitnehmen können. Ich kann jedem, der sich für sein Fach begeistert und das französische Elitehochschulsystem kennenlernen oder langfristig dort Fuß fassen möchte, die ENS nur empfehlen. Wenn man jedoch vor allem wegen der Stadt nach Lyon möchte, lohnt sich dieser Austausch nicht (man kann über das Romanische Seminar mit Erasmus an die Universität Lyon III), da man ohne Stipendium nur begrenzt von der (teuren) Stadt profitieren kann.

Wer Fragen hat oder sich allgemein für den Austausch interessiert, kann sich gerne bei mir melden:
Mail: kilian.obrien@stud.uni-heidelberg.de oder per WhatsApp 00491706040229.